



Die Reisegruppe aus dem Wendland macht Station bei einem kleinen Holzgas-BHKW bei Dresden.

von der EXPO in Japan zurück, wo sie als Ehrengäste mit einem von 100 EXPO-Preisen ausgezeichnet wurden.

Das innovativste Projekt in Güssing ist das seit vier Jahren in Betrieb befindliche Holzgas-Kraftwerk mit 2 MWel Leistung und 4,5 MW Fernwärmeleistung. Für den Betrieb werden täglich 60 Tonnen Waldhackgut benötigt. Und weil die Holzgas-technologie so universell einsetzbar ist, gruppieren sich jetzt um das Kraftwerk weitere Forschungsprojekte. In einem Forschungscontainer wird die Methanisierung für die Einspeisung in das Erdgasnetz erprobt und in

einem zweiten Container läuft die Biodieselproduktion auf Holzbasis. Aus 10 kg Holz werden zwei Liter Biodiesel gemacht. Eine noch teure, aber zukunftssträchtige Technik.

Leider ist diese Anlage für die Lütchow-Dannenberger Zwecke zu groß und aufwendig. Zwei weitere Holzgas-Blockheizkraftwerke in Dresden und Halle passen da schon eher in das Suchmuster der Wendländer. Die Anlage bei Dresden hat 40 kWel, muß allerdings jeden Tag gereinigt und neu gestartet werden, ist damit sehr Personalintensiv und die vielversprechende Anlage der Universität in Halle

hat 175 kWel und kann sogar Stroh und andere Stoffe vergasen. Allerdings ist sie noch eine Forschungsanlage und nicht im Dauerbetrieb erprobt.

So bleibt das Ergebnis der Reise ernüchternd. Obwohl die Holzgastechnik seit über 60 Jahren für den Motorenbetrieb funktioniert, gibt es anscheinend noch kein wirtschaftlich im Dauerbetrieb arbeitendes Serienprodukt auf dem Markt.

Wolfrath will deshalb für seine Umbaupläne doch lieber ein Pflanzenöl-BHKW mit in die Betrachtungen einbeziehen. Das Ergebnis der Studie ist noch offen.